

Wie frei ist die Kunst? Wie frei sind Veranstalterende?

Mittwoch
9. April 2025
18:00
Filmforum



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie frei ist die Kunst? Wie frei sind Veranstalterende?

Yilmaz Dziewior *Direktor Museum Ludwig*

Louwrens Langevoort *Intendant Kölner
Philharmonie*

Leonie Reineke *Moderation*

Ensemble Modern

Yannick Mayaud *Dirigent*

Mittwoch

9. April 2025

18:00

Filmforum

Keine Pause

Ende gegen 19:30

Die Reihe wird unterstützt von



Patronats-
gesellschaft
Ensemble
Modern e.V.

PROGRAMM

Gespräch

Pierre Boulez 1925–2016

Dérive 1 (1984)

für Flöte, Klarinette, Klavier, Vibraphon, Violine und Violoncello

Jennifer Walshe *1974

Unbreakable line. Hinged waist (2012)

für Ensemble

John Adams *1947

Road Movies (1995)

für Violine und Klavier

I. relaxed groove

II. meditative

III. 40% swing

ZUM HEUTIGEN ABEND

Das Ensemble Modern widmet sich in der Konzertreihe ›Wie frei ist die Kunst?‹ mit Musik und Gesprächen in sechs Konzerten zwischen Januar und Mai 2025 dem Thema der Kunstfreiheit und deren Grenzen. Die Konzerte finden in Frankfurt am Main im Frankfurt LAB sowie in Köln im Filmforum im Museum Ludwig und im Stifetersaal im Wallraf-Richartz-Museum statt. Mit moderierten Gesprächen und der Aufführung exemplarischer Musikwerke wird das Thema der Kunstfreiheit aus den Perspektiven von Veranstaltenden, Ensembles und Komponistinnen und Komponisten beleuchtet.

Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen untersucht das Ensemble Modern, wie frei und unabhängig Kunst in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche und Herausforderungen sein kann. Dabei stehen zentrale Fragen im Raum: Was darf Kunst? Wo liegen ihre Grenzen? Welche Verantwortung trägt sie? Wie unantastbar ist das Recht auf künstlerische Freiheit?

Heute in Köln wird darüber diskutiert, wie Veranstaltende den Erwartungen des Publikums begegnen können. Welche Freiheiten gibt es in der Programmgestaltung bzw. welche Sachzwänge und äußeren Einflüsse wirken sich auf diese aus? Musikalisch wird ein Bogen von streng konzipierter Avantgarde-Musik (Pierre Boulez *Dérive 1*) über niedrigschwellige Minimal Music (John Adams *Road Movies*) bis hin zu dem 2002 entstandenen Stück *unbreakable line. hinged waist* von Jennifer Walshe geschlagen.

Pierre Boulez: *Dérive 1* – für 6 Instrumente (1984)

»*Dérive*« entstammt den Kompositionen »*Répons*« (1981) und »*Messagesquise*« (1976/77). Der Ausgangspunkt des Derivats ist eine Reihe: Sechs Akkorde bilden eine kreisförmige Rotation, welche die Struktur des Stückes darstellt, diese aber auch gleichzeitig aufweicht.« (Pierre Boulez)

Der französische Dirigent Philippe Albèra erläuterte diesen Aufbau genauer: »Während Boulez an »*Répons*« arbeitete, schuf er mehrere kurze Stücke für kleines Ensemble, in denen er gewisse Ideen auswertete, die während der Entstehung jenes groß dimensionierten Werkes aufgetaucht waren. »*Dérive*« beruht auf der steten Vermehrung einer im Grunde simplen harmonischen Struktur, nämlich einer Reihe von sechs Akkorden, die ständig verwandelt werden. Jeder von ihnen enthält alle sechs Noten des Kryptogramms von William Glock, dem das Stück auch gewidmet ist, sowie sechs Transpositionen, die ein umgekehrtes Kryptogramm bilden. In diesem Werk spielt die Resonanz eine entscheidende Rolle: Das Klavier hält im Zuge des ganzen Stückes die Noten der tiefsten Oktav aus, so dass sie sich freier und mit einem größeren Reichtum an Obertönen entfalten können. Die ornamentalen, melodischen Figuren der Oberstimmen kreuzen sich in einem Klima des Jubels bis hin zu einem abrupten Ende.«

Das geheimnisvolle Kryptogramm verschlüsselt die sechs Buchstaben des Namens W. Glock auf ganz ähnliche Weise, wie es Maurice Ravel in seinem Menuett über den Namen Haydns getan hatte: Für die Buchstaben G und C setzte Boulez die entsprechenden Töne ein, während er die Buchstaben W, L, O und K willkürlich den gängigen Tonbuchstaben zuordnete. Zu Sir William Glock hatte Boulez eine besonders enge künstlerische Beziehung: Der Musikchef der BBC hatte den Franzosen zum Chefdirigenten des BBC Symphony Orchestra ernannt – nur eine von seinen vielen umstrittenen Entscheidungen. Von 1959 bis 1973 wachte Glock fast allmächtig über das BBC Musikprogramm Radio 3 – »the controller of music«, wie man ihn ehrfürchtig nannte. Als Klavierschüler von Artur Schnabel war er selbst ein Pianist von

beachtlichem Format, zudem Musikkritiker des Observer und ein »hard-line modernist«. »Er brachte Bach in die Proms und Boulez in die BBC«, so lautete die einfache Formel seines Erfolgs, der nie unumstritten war. Seine Autographie *Notes in Advance* sorgte noch Jahrzehnte nach seinem Abgang des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für Diskussionsstoff.

Aus: kammermusikfuehrer.de

John Adams: *Road Movies* (1995)

»Nachdem ich die Kammermusik jahrelang konsequent gemieden hatte, begann ich mit einem Mal doch ernsthaft für dieses Genre zu komponieren. Auf ›Chamber Symphony‹ von 1992 folgte das 1994 für Kronos verfasste Streichquartett ›John's Book of Alleged Dances‹ und nun ›Road Movies‹. In meiner Musik der 70er und 80er Jahre war es vor allem um Klangfülle und die physische und emotionale Wirkung dichter Dreiklangfolgen gegangen. Für die Kammermusik mit ihrer demokratischen Rollenverteilung, ihrer Transparenz und ihren feinen Klangfarben eigneten sich diese musikalischen Gesten nur schlecht. Außerdem galt es eine Lösung für die Herausforderung des melodischen Komponierens zu finden, das in der Kammermusik wichtiger ist als alles andere. Glücklicherweise gelang mir während der Komposition von ›The Death of Klinghoffer‹, einer Oper, deren Thema und Stimmung eine völlig neue Auseinandersetzung mit meiner musikalischen Sprache erforderte, der Durchbruch im Komponieren von Melodien. Der Titel ›Road Movies‹ ist vollkommen willkürlich, er wurde vermutlich durch den »Groove« im Klavierpart angeregt, der durchweg im »Swing«-Rhythmus zu spielen ist (bei dem der zweite und vierte Ton in jeder Vierergruppe von Tönen leicht verzögert wird). Der erste Satz verläuft wie eine entspannte Fahrt entlang einer nicht ganz unbekanntem Straße. Das Material wird in einer Reihe von Wiederholungen immer wieder neu eingesetzt, was an eine Rondoform erinnert. Der zweite Satz ist eine einfache Meditation aus mehreren kleinen Motiven. Eine einzelne Figur in einer leeren Wüstenlandschaft. Der dritte

Satz eignet sich nur für Fahrzeuge mit Vierradantrieb, ein großes Perpetuum mobile mit dem Titel ›40 % Swing‹. Auf modernen MIDI-Sequenzern kann die erwünschte Intensität des Swings mit fast schon absurder Genauigkeit eingestellt werden. 40 % bedeuten eine schwindelerregende, muntere Fahrt, irgendwo zwischen einem Ragtime von Ives und einem langen Ausritt des Goodman Orchestra von etwa 1939. Für Violine und Klavier ist es äußerst schwierig, die Dauer von sieben Minuten durchzuhalten, insbesondere bei der anspruchsvollen Kreuzgrifftechnik des Klavierparts. Entspannen Sie sich und überlassen Sie das Fahren uns.«

John Adams, September 1995

Jennifer Walshe: unbreakable line. hinged waist (2002)

»In diesem Stück wollte ich unter anderem der Frage nachgehen, wie herkömmliche Vortragstechniken so verändert werden können, dass neue Arten von Klängen entstehen. Dabei spielt der Musiker oder die Musikerin traditionell notiertes (oder in musikalischer Hinsicht traditionelles) Material, das jedoch klanglich nicht zum Vorschein kommt. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen – indem ein Parameter eines bestimmten Klangs verändert wird, etwa wenn die Streicherinnen und Streicher eine langgezogene Melodie im romantischen Stil spielen und dabei Kratzgeräusche erzeugen, als würden sie ein Vibrato spielen, oder wenn die Pianistin oder der Pianist ein Stück auf dem Klavier mit geschlossenem Deckel spielt. Mich reizte auch die Verwendung von Klängen, die im musikalischen Kontext traditionell keine Funktion oder Bedeutung haben – so wurden die vom Schlagzeuger oder der Schlagzeugerin ausgeführten übertriebenen Zeichen der Gebärdensprache eher aufgrund ihres Klangs als wegen ihrer Bedeutung gewählt. Die Interpretinnen und Interpreten sind in drei im Raum verteilten Gruppen angeordnet. Die Streicherinnen und Streicher und das Klavier befinden sich auf der Bühne, das Schlagzeug außerhalb

des Raums. Die Flöte, die Klarinette und die Oboe sitzen im Publikum und spielen die ganze Zeit über unabhängig von den anderen Instrumenten. Ihr Material stützt sich lose auf Aufnahmen, die ich in meiner Wohnung in Chicago von der dortigen Heizungsanlage gemacht habe.«

Jennifer Walshe, 2002



DIE MITWIRKENDEN

Yilmaz Dziewior

Direktor Museum Ludwig

Dr. Yilmaz Dziewior, geboren 1964 in Bonn, ist seit dem 1. Februar 2015 Direktor des Museum Ludwig in Köln. Davor leitete er von 2009 bis 2015 das Kunsthaus Bregenz (KUB) und war von 2001 bis 2008 Direktor des Kunstvereins in Hamburg, wo er gleichzeitig als Professor für Kunsttheorie an der Hochschule für bildende Künste lehrte. Für die

Kunst-Biennale Venedig 2015 war Yilmaz Dziewior Kommissär des österreichischen Pavillons. 2022 kuratierte er den Deutschen Pavillon für die Biennale Arte di Venezia. 2024 wurde Yilmaz Dziewior in die Findungskommission der documenta 16 berufen.

Dziewior beschäftigt sich in seiner kuratorischen Praxis mit gesellschaftlichen Fragestellungen, insbesondere mit identitätspolitischen und kulturellen Zuschreibungen. Vor diesem Hintergrund hat er vermehrt mit Künstlerinnen und Künstlern aus Afrika, Lateinamerika und Asien zusammengearbeitet.

Sein interdisziplinärer Ansatz spiegelt sich in Projekten zu Architektur, Theater und Tanz. Seit über 20 Jahren arbeitet er mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern wie Yael Bartana, Cosima von Bonin, Maria Eichhorn, VALIE EXPORT, Harun Farocki, Andrea Fraser, Wade Guyton, Barbara Kruger, Cildo Meireles, Ed Ruscha, Pascale Marthine Tayou und Haegue Yang. Seine innovativen Formate wie »HIER UND JETZT im Museum Ludwig« und die »KUB Arena« in Bregenz zeichnen sich durch kontextuelle Analysen und experimentelle Ansätze aus.

Louwrens Langevoort

Intendant Kölner Philharmonie

Louwrens Langevoort begann seine Tätigkeit als Kulturmanager 1981 am Brüsseler Théâtre Royal de la Monnaie. Nach Stationen bei Philips Classics, den Salzburger Festspielen und der Oper Leipzig wechselte er als Künstlerischer Betriebsdirektor an die Oper Köln. Anschließend wurde er Intendant und Geschäftsführender Direktor der Nationalen Reisoopera der Niederlande. Im Jahr 2000 trat er sein Amt als Intendant der Hamburgischen Staatsoper an. Seit der Spielzeit 2005/2006 ist er Intendant der Kölner Philharmonie und Geschäftsführer der KölnMusik GmbH.



Darüber hinaus ist er Künstlerischer Gesamtleiter von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln. Das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln widmet sich seit 2011 jeweils Anfang Mai der Musik der Moderne. Dieses hat Langevoort ebenso initiiert und erfolgreich im Kölner Kulturleben etabliert wie seit 2019 das Originalklang-Festival FELIX: Zum Beginn der Spielzeit bringen Künstler und Künstlerinnen den Klang der Vergangenheit in die Gegenwart – auf originalen Instrumenten und mit dem Wissen über die damalige Spielpraxis.

Als Intendant der Kölner Philharmonie wird er die Kölner Kultur bis Sommer 2025 begleiten und mitgestalten.



Leonie Reineke

Moderation

Leonie Reineke studierte Musikwissenschaft und Gesang an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Sie ist Redakteurin für Neue Musik beim Südwestrundfunk und arbeitet als freie Autorin und Moderatorin für die Kulturprogramme von ARD und Deutschlandradio. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet die Musik des 20. und 21. Jahr-

hunderts. Sie ist Mitglied im Projektbeirat Neue Musik des Deutschen Musikrats und hält regelmäßig Gastvorträge, Lehrveranstaltungen und Nachwuchsseminare an Universitäten und Musikhochschulen, u. a. in Essen, Hamburg, Berlin und Zürich. In den Jahren 2015, 2016 und 2020 plante und leitete sie das Festival nano für zeitgenössische Musik in Essen. Sie war in verschiedenen Jurys tätig, u. a. beim Fonds Experimentelles Musiktheater, den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt und dem Kulturamt der Stadt Köln. 2017 wurde sie mit dem Folkwang-Preis in der Sparte Musikwissenschaft ausgezeichnet, 2018 erhielt sie den Reinhard-Schulz-Preis für zeitgenössische Musikpublizistik.



Ensemble Modern

Das Ensemble Modern ist neugieriger Lautsprecher der Musik der Gegenwart: mutig, kompromisslos, energetisch. Ein unerlässlicher und ästhetisch polyglotter Verstärker zukunftsweisender Klangkonzepte.

Es gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solistinnen und Solisten die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musiker*innen aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstlerinnen und Künstler und sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tourneen und Gastspiele führen das Ensemble Modern zu renommierten Festivals aller Welt und bedeutenden nationalen und internationalen Spielstätten.

Pro Jahr erarbeitet das Ensemble Modern zirka 70 Kompositionen neu, darunter gut 20 Uraufführungen, die es zum Teil selbst in Auftrag gibt. Die Einstudierung der Werke erfolgt zumeist in engem Kontakt mit den Komponistinnen und Komponisten. Konzept und Anspruch des Ensemble Modern ist die größtmögliche Präzision in der Umsetzung der kompositorischen Ideen. So sind außergewöhnliche und langjährige Partnerschaften entstanden u. a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Unsuk Chin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Cathy Milliken, Brigitta Muntendorf, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Steve Reich, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Iris ter Schiphorst, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Mark-Anthony Turnage, Frank Zappa, Hans Zender oder Vito Žuraj sowie mit herausragenden Persönlichkeiten anderer Kunstsparten.

Das Ensemble Modern führt seit 2000 mit Ensemble Modern Medien ein eigenes Label. Weitere der insgesamt über 150 Tonträgerveröffentlichungen sind in anderen etablierten Labels erschienen. 2003 gründete das Ensemble Modern die Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA), in deren Rahmen es seine Ausbildungsprojekte bündelt. Anliegen ist die Vermittlung der vielfältigen zeitgenössischen Strömungen, zudem der offene, kreative Umgang mit künstlerischen Prozessen. 2024 wurde das Ensemble Modern mit dem Silbernen Löwen der Biennale Musica di Venezia ausgezeichnet.

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern.

Die Besetzung des Ensemble Modern

Dietmar Wiesner *Flöte*
Christian Hommel *Oboe*
Shelly Ezra *Klarinette*
Orlando Bass *Klavier*
David Haller *Schlagzeug*
Giorgos Panagiotidis *Violine*
Nefeli Galani *Viola*
Eva Böcker *Violoncello*



Yannick Mayaud

Dirigent

Yannick Mayaud ist ein preisgekrönter Dirigent mit besonderem Interesse an neuen Kompositionen und der Erschließung neuer Publikumssegmente. Er hat etliche Werke uraufgeführt, darunter einige während seiner Teilnahme an dem Programm für zeitgenössisches Dirigat des Lucerne Festivals 2024. Er gründete und ist der Leiter des Orches-

tra in the Shape of a Pear, einem flexiblen Ensemble in Birmingham, das auf Neue Musik und das Repertoire des späten 20. Jahrhunderts spezialisiert ist und dazu innovative Konzertformate und Workshops einsetzt, um den Zugang zu diesem Repertoire zu erleichtern. Yannick Mayaud studierte Dirigieren bei Daniele Rosina, Edwin Roxburgh und Denise Ham, wobei er bereits als Student den Michael Beech Dirigierwettbewerb gewann und ausgewählt wurde, an Meisterklassen mit Martyn Brabbins, Kazuki Yamada und Timothy Redmond sowie anderen Dozentinnen und Dozenten teilzunehmen. Er ist in ganz Europa als Dirigent gefragt und hat bereits das Dartington Festival Orchestra, das Ensemble Modern, das Lucerne Festival Contemporary Orchestra, das Royal Birmingham Conservatoire Symphony Orchestra sowie das Orchestre Anima in Konzerten dirigiert. Das BBC National Orchestra of Wales und das Paris Mozart Orchestra dirigierte er im Rahmen von Meisterkursen. Yannick Mayaud ist aktuell Stipendiat der Internationalen Ensemble Modern Akademie.



**Kölner
Philharmonie**

27. – 31.08.2025

FELIX
Festival

Gefördert vom
**Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Gefördert von der
Kunststiftung
NRW

Konzertkasse der
Kölner Philharmonie
0221 280 280

kölnTicket
westTicket bonnticket

felix-originalklang.koeln

Dem Original auf der Spur.

WEITERER TERMIN
DER KONZERTREIHE
»WIE FREI IST DIE
KUNST?«

SO
11
Mai
15:00
Filmforum

Wie frei sind Komponist:innen?

Brigitta Muntendorf *Komponistin*
Unai Urkola Etxabe *Komponist*
Leonie Reineke *Moderation*

Mitglieder des Ensemble Modern
Elias Brown *Dirigent*

Hilda Paredes
Forbidden games
für Klarinette, Klavier und
Violoncello

Carmine-Emanuele Cella
La mémoire de l'eau
für neun Musiker

Liza Lim
The heart's ear

Das Ensemble Modern widmet sich in der Konzertreihe »Wie frei ist die Kunst?« mit Musik und Gesprächen dem Thema der Kunstfreiheit und deren Grenzen. Im letzten Teil der Reihe, »Wie frei sind Komponist:innen?«, debattieren die Komponistin Brigitta Muntendorf und der Komponist Unai Urkola Etxabe im Gespräch mit Leonie Reineke darüber, inwieweit Künstler:innen persönliche Überzeugungen, politische Haltungen oder Einflüsse aus anderen Kulturen in ihre Arbeit einbringen können. Die Mexikanerin Hilda Paredes beschäftigt sich in »Forbidden games« (2019) mit Kindern, die ohne ihre Eltern in Gefängnissen an der Grenze zwischen Mexiko und den USA festgehalten werden. Der Italiener Carmine-Emanuele Cella thematisiert in »La mémoire de l'eau« (2014) die Fragilität des Wassers und unseres Planeten. In »The heart's ear« (1997) nimmt die Australierin Liza Lim eine Melodie aus der islamischen Sufi-Musik als Ausgangspunkt.

KÖLN MUSIK-VORSCHAU

April

DO
10
18:00

Thomas Blondelle *Tenor (Siegfried)*
Christian Elsner *Tenor (Mime)*
Derek Welton *Bassbariton*
(Der Wanderer)
Daniel Schmutzhard *Bariton (Alberich)*
Hanno Müller-Brachmann *Bass (Fafner)*
Gerhild Romberger *Mezzosopran (Erda)*
Åsa Jäger *Sopran (Brünnhilde)*

Concerto Köln

Dresdner Festspielorchester
Kent Nagano *Dirigent*

Richard Wagner
Siegfried WWV 86C
Oper in drei Aufzügen. Zweiter Tag des
Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibe-
lungen« WWV 86

Jetzt zieht er in die Welt: Der freie Held Siegfried soll wieder richten, was Wotan, der Göttervater, zu Beginn der Geschichte vermasselt hat. Endlich ist Teil drei von Wagners »Ring des Nibelungen« im Originalklang-Projekt von Kent Nagano zu erleben. Im Rahmen dieses Projekts (das ursprünglich unter der Überschrift »Wagner-Lesarten« bekannt wurde und in dem überhaupt die Idee zu einem Originalklang-Ring entstand und realisiert werden konnte und zwar mit großzügiger Unterstützung des Landes NRW und der Kunststiftung nrw) erkundet der entdeckungsfreudige Maestro die historisch informierten Dimensionen der Tetralogie.

The Wagner Cycles

Ein Projekt der
Dresdner Musikfestspiele

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

FR
11
20:00

Marco Mezquida *piano*
Martín Meléndez *cello*
Aleix Tobias *drums, percussion*

»Letter To Milos«

Donnerwetter: Da kommt ein Jungspund daher und spielt im Palau de la Música Catalana auf – ein Privileg, für das selbst berühmte Musiker Jahre brauchen. Dem Coup sollten noch viele weitere folgen, die den Ruf Marco Mezquidas als außergewöhnlichen Pianisten festigten. Kaum jemand im musikalischen Spektrum zwischen Flamenco und Jazz scheint als Begleiter gefragter als Marco Mezquida. Der 37-jährige Pianist spielte unter anderem mit dem legendären Flamenco-Gitarristen Chicuelo, doch seit dem phänomenalen Erfolg mit einem Ravel-Zyklus widmet sich Mezquida verstärkt eigenen Projekten. Im aktuellen Programm »Letter to Milos«, das um Mezquidas kleinen Sohn kreist, spielt sein Trio einen mitreißenden Jazz, der von mediterraner Lebensfreude und Wärme nur so überschäumt.

SO
13
16:00

Carlos Ferreira *Klarinette*
Pedro Emanuel Pereira *Klavier*

Johannes Brahms
Sonate für Klarinette (oder Viola) und Klavier op. 120,2

Claude Debussy
Première Rapsodie L116
für Klarinette und Klavier

Francis Poulenc
Sonate für Klarinette und Klavier FP 184
à la mémoire d'Arthur Honegger

Robert Schumann
Fantasiestücke op. 73
für Klarinette (oder Violine oder Violoncello) und Klavier

Lanqing Ding
Neues Werk
für Klarinette solo
Kompositionsauftrag von Casa da Música Porto, Fundação Gulbenkian Lisbon, The Sage Gateshead und European Concert Hall Organisation (ECHO)

Pedro Emanuel Pereira
Suite Duas Igrejas
für Klarinette und Klavier

Bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern erspielte sich Carlos Ferreira 2021 den begehrten Solistenpreis, beim renommierten Orchestre National de France ist er Soloklarinettist. Als Rising Star zeigt er nun seine Leidenschaft für die Kammermusik mit Klarinette.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Carlos Ferreira wurde nominiert von Casa da Música Porto, Fundação Gulbenkian Lisbon und The Sage Gateshead.



**Kölner
Philharmonie**

**Unsere
Abonnements
– Ihre Vorteile!**

**Abonnements
2025/2026**

koelner-philharmonie.de

Adèle Charvet
13.05.2026

Im Abo
sparen Sie bis zu

35%

SO
13
20:00

Marie Luise Werneburg *Sopran*
Alex Potter *Countertenor*
Guy Cutting *Tenor*
Johannes Kammler *Bassbariton*
Reinoud Van Mechelen *Tenor*
(Evangelist)
Krešimir Stražanac *Bass (Christusworte)*

**Chor und Orchester des Collegium
Vocale Gent**
Philippe Herreweghe *Dirigent*

Johann Sebastian Bach
Johannes-Passion BWV 245
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Bachs Johannes-Passion ist ein einzigartiges Werk von erschütternder Expressivität. Wenn der große Bach-Interpret Philippe Herreweghe mit seinem Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent und mit exzellenten Gesangssolistinnen und -solisten zur Tat schreitet, wird Bachs Musik in ihrer Substanz erlebbar.

DO
17
21:00

Mathilde Ortscheidt *Alt*
Nicholas Scott *Tenor*
Felix Kemp *Bass*

Ensemble Diderot
Johannes Pramsohler *Violine und
Leitung*

Tenebrae – Ensemble Diderot

Jan Dismas Zelenka
6 Lamentationes Jeremiae
Prophetae ZWV 53
für Solostimme und Ensemble

Musik für die Karwoche aus der Feder des böhmischen Komponisten Jan Dismas Zelenka ist eine der größten Entdeckungen des barocken Repertoires. Den Vergleich mit Bach braucht sie nicht zu scheuen. Preisgekrönte junge Gesangssolisten und das spielfreudige Ensemble Diderot machen daraus einen Hochgenuss. Mathilde Ortscheidt, Nicolas Scott und Felix Kemp gehören zu den eindrucksvollsten Talenten des Sänger-Nachwuchses. Zusammen mit dem Ensemble Diderot, einer der aufregendsten Originalklang-Formationen, lassen sie aufhorchen.



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Textnachweis: Die Texte wurden freundlicherweise vom Ensemble Modern zur Verfügung gestellt.

Fotonachweis: Yilmaz Dziewior © Falko Alexander Photography; Louwrens Langevoort © KölnMusik/Matthias Baus; Leonie Reineke © privat; Mitglieder des Ensemble Modern © Wonge Bergmann; Yannick Mayaud © Priska Ketterer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH